

Raps, soweit das Auge reicht:
Aber Öko-Raps ist rar.

DER DEAL MIT DEM BAUERN

—> Bestäubung statt Pestizide

AUTORIN:
Jutta Schneider-Rapp, Ökonsult

DARUM GEHT'S:
Bestäubungsimker Jürgen Parg überzeugt konventionelle Rapsanbauer, auf die Sommerspritzung zu verzichten.

Im Frühjahr blüht der Raps fast in allen Ecken Deutschlands. Für die Bienen ist er sehr attraktiv und auch die Kunden wissen Rapshonig zu schätzen. Leider gibt es kaum Bio-Raps. Schon gar nicht in der Nähe von Bioland-Imker Jürgen Parg in Otzberg bei Darmstadt. „Da die Sommerblütenspritzung mit Fungiziden gegen den Erreger des Rapskrebses *Sclerotinia sclerotiorum* besonders problematisch ist, habe ich einen Weg gesucht, um Rückstände daraus möglichst zu vermeiden“, erklärt der Bioland-Imker.

Da der Inhaber der Imkerei Glückshonig Bientourismus ablehnt, „ich fahre nicht weiter als 100 Kilometer“, versucht er die Gegebenheiten in seiner Region zu verbessern. So kam er auf die Idee, konventionelle Landwirte zu überzeugen, beim Rapsanbau auf die Sommerspritzung zu verzichten. Er bot sogar an, potenzielle Ernteausfälle finanziell auszugleichen. Diese Zusage konnte er geben, da er als ausgebildeter Bestäubungsimker weiß, was seine Arbeit wert ist.

Vor fünf Jahren hat sich der erste Landwirt auf diesen Deal eingelassen und im ersten Jahr zwei Hektar Raps ohne Blütenspritzung angebaut. Um auf Nummer sicher zu gehen, hat der Bioland-Imker anfangs mehr Völker als üblich auf die Fläche gestellt: 20 Völker auf zwei Hektar, statt der üblichen sechs bis acht. Gleich die erste Ernte war super: Der Ertrag lag zehn Prozent höher als üblich. Der Honig, den der Imker analysieren ließ, enthielt keine Rückstände von Spritzmitteln, die im konventionellen Rapsanbau üblich sind, obwohl es in der Nähe seiner Völker noch weitere Flächen mit Raps gab, bei dem in die Blüte gespritzt wurde. Es heiße zwar, Bienen seien in einem Radius von drei Kilometern rund um den Bienenstock aktiv, aber die meisten flögen gar nicht so weit, sagt Parg. Nach Studien des österreichischen Bio-Imkers und Bienenexperten Dr. Stefan Mandl gilt: Je weiter die Entfernung vom Stock, desto weniger Bienen fliegen dahin. Wer die Bienenstöcke also geschickt am ungespritzten Rapsfeld aufstellt, bekommt einen sauberen Honig, selbst wenn im weiteren Umfeld gespritzt wird.

Im zweiten Jahr hat der Landwirt dann seine Rapsfläche auf sechs Hektar erweitert. Wegen des schlechten Wetters gab es zwar keinen Mehrertrag, aber zumindest keinen Minderertrag. Im dritten Jahr baute der Landwirt sogar 40 Hektar Raps ohne Blütensprit-

FOTO: JÜRGEN PARG

„Man muss die Bauern da abholen, wo sie stehen. Für sie ist ein ordentlicher Ertrag wichtig.“

Jürgen Parg

zung an und Parg erntete wieder rückstandsfreien Honig. „Der Landwirt hat mir gegenüber bedauert, dass er nicht schon früher aufs Spritzen verzichtet hat, dann hätte er eine Menge Geld gespart. Öffentlich würde er das jedoch nicht sagen.“

Doch leider hat dieser Landwirt inzwischen aus gesundheitlichen Gründen seinen Hof abgegeben. So musste sich der Imker wieder neue Betriebe suchen: Einen kannte er noch aus der Kindheit, ein anderer hat schon immer keine Sommerblütenspritzung gemacht. Mittlerweile trifft der Imker den richtigen Ton bei konventionellen Landwirten.

Erfolgreich im Gespräch

„Man muss die Bauern da abholen, wo sie stehen. Für sie ist ein ordentlicher Ertrag wichtig“, rät Parg aus Erfahrung. Die meisten konventionellen Landwirte seien nun mal keine Öko-Fans, sonst wären sie ja schon Bio. „Ich frage immer, wollen wir mal einen Versuch machen?“, sagt er. Als Argument zählt, dass die Spritzungen Zeit und Geld kosten. Außerdem sei ihre Wirksamkeit keineswegs sicher. Laut einem hessischen

Pflanzenbauberater sei nur jede zehnte Spritzung wirklich erfolgreich. Druck ausüben helfe nicht. „Schließlich stehen die konventionellen Betriebe schon unter Kostendruck und spüren den Erwartungsdruck von den Verbrauchern, umweltfreundlicher zu produzieren“, weiß der Bioland-Imker.

Dagegen sei es sehr hilfreich, wenn der Imker fachlich mit dem Ackerbauern auf Augenhöhe kommunizieren kann. „Ich lese alles über Rapsanbau, auch in den konventionellen Bauernblättern.“ Überhaupt sei Überheblichkeit völlig fehl am Platz, besser wäre ein Perspektivenwechsel. Besonders bei Ackerbauern, die anders als Obstbauern und Gärtner Insekten eher als Feinde sehen. „Die Landwirte bewirtschaften ihre Fläche seit hundert Jahren und dann kommt so ein Imker daher und weiß alles besser“, sagt Parg verständnisvoll. Effektiver sei es, Impulse zu geben und auf einen gemeinsamen Weg zu setzen. „Wenn die Landwirte viel Raps ernten und wir Imker einen rückstandsfreien Honig bekommen, haben beide Seiten gewonnen.“ ←

Weitere Informationen: www.gluckshonig.de



EURALIS im grünen Bereich



Ob Mais, Sonnenblume oder Soja: Unsere ausgewählten Biosorten überzeugen durch starke Jugendentwicklung, gute Blattgesundheit und hohe Abwehrkraft gegen Beikräuter.

MAISSORTEN

ES Asteroid BIO
ca. S250 K250

ES Cirrius BIO
ca. S230 K230

ES BigBen BIO
ca. S240 ca. K240

ES Eurojet BIO
ca. S210 ca. K210

SONNENBLUMEN-SORTEN

ES Savana BIO
Körner-Sonnenblume

ES Columbella
(ungebeizt)
Körner-Sonnenblume

SOJASORTEN

ES Comandor BIO
Reifegruppe 000

ES Favor
(ESG 152, ungebeizt)
Reifegruppe 000

ES Governor
(ESG 1711, ungebeizt)
Reifegruppe 000



Besuchen Sie uns:
FRANKENHAUSEN
STAND A13
3.-4. JULI 2019